

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 187

Nachhaltiges Wohlbefinden

Das beanspruchte Entwicklungsverständnis der internationalen
Staatengemeinschaft und dessen Messung anhand
des *Basic Development Index* (BDI)

Von

Daniel Dückers



Duncker & Humblot · Berlin

DANIEL DÜCKERS

Nachhaltiges Wohlbefinden

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 187

Nachhaltiges Wohlbefinden

Das beanspruchte Entwicklungsverständnis der internationalen
Staatengemeinschaft und dessen Messung anhand
des *Basic Development Index* (BDI)

Von

Daniel Dückers



Duncker & Humblot · Berlin

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main hat diese Arbeit im Jahre 2015 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Diese Publikation geht hervor aus dem
DFG-geförderten Exzellenzcluster *Die Herausbildung
normativer Ordnungen* an der Johann Wolfgang
Goethe-Universität Frankfurt am Main



D 30

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde

Druck: buchbücher.de gmbh, Birkach

Printed in Germany

ISSN 0582-0421

ISBN 978-3-428-15029-8 (Print)

ISBN 978-3-428-55029-6 (E-Book)

ISBN 978-3-428-85029-7 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Das vorliegende Buch präsentiert die Ergebnisse einer umfangreichen Forschung im Rahmen einer sozialwissenschaftlichen Dissertation, die ohne die Unterstützung etlicher Personen und Institutionen nicht möglich gewesen wäre. Ganz besonders sei der Auswahlkommission des Exzellenzclusters *Die Herausbildung normativer Ordnungen* für die Gewährung eines Promotionsstipendiums gedankt. Ohne ihr Vertrauen in den ursprünglich noch recht vagen Forschungsansatz wären dessen Übertragung in eine konsistente Form und die anschließende Implementierung kaum möglich gewesen – aus finanziellen, aber insbesondere auch aus inhaltlichen Gründen, denn aus dem von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main gesetzten Rahmen ergaben sich wesentliche Forschungsimpulse. Große Inspiration ging von der von Prof. Dr. Stefan Kadelbach initiierten Doktoranden-Gruppe *Normative Bedingungen der Entwicklungszusammenarbeit* aus – gerade die disziplinar heterogene Zusammensetzung wie auch die bewusst zugestandene weitreichende Selbstbestimmung der Gruppe erwiesen sich als fruchtbar. Entscheidende Unterstützung erhielt ich auch von Prof. Dr. Nicole Deitelhoff, die mich zu einem frühen Zeitpunkt in meinem Forschungsanliegen bestärkte, bedeutende Anregungen gab und mir die Teilnahme an dem von ihr, später zusammen mit Prof. Dr. Christopher Daase geleiteten Kolloquium ermöglichte – und damit den direkten Einblick in zahlreiche anregende Forschungsansätze. Wesentliche Bestärkung erhielt ich auch von Prof. Dr. Dirk Messner, für dessen konkrete inhaltliche Hinweise ich dankbar bin.

Dank gilt auch etlichen Freunden und meiner Familie, die mich während der langen, nicht immer einfachen Forschungsphase unterstützt haben – mit wichtigen inhaltlichen Anregungen, aber auch mit Verständnis und Toleranz, d. h. mit ‚Brüderlichkeit‘¹: meine Lebenspartnerin Margarete Misselwitz, meine beiden Kinder Karl Konrad und Lilith Felis, meine Schwester Tanja Dückers sowie meine Freunde Ariane Götz, Daniel Kramer, Tanja Rother u. v. m.

Berlin, im Mai 2016

Daniel Dückers

¹ Vgl. das *Zielsystem von Entwicklung*, Teil 2, C.I.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
------------------	----

Teil 1

Koordinaten entwicklungstheoretischer Grundlagenforschung 21

A. Erkenntnisinteresse	21
I. Ziele und Prozesse	22
II. Meta-Ziele und nachgeordnete Ziele	23
III. Beschränkung des Geltungsbereichs	25
B. Entwicklungstheoretische Grundlagenforschung im Kontext des Entwicklungsdiskurses	28
C. Forschungsstand und Diskussion	32

Teil 2

Identifizierung des beanspruchten Entwicklungsverständnisses der internationalen Staatengemeinschaft 73

A. Textauswahl	74
B. Textanalyse	78
I. Explizite Entwicklungsdefinitionen	80
II. Verweise auf andere Dokumente	84
III. Die <i>Erklärung über das Recht auf Entwicklung</i>	86
IV. Die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen	93
V. Die <i>Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</i>	94
1. Kategorienbildung	95
2. Die Kategorien im Einzelnen	104
a) Rechte	104
b) Gleichheit	106
c) Freiheit	110
d) Persönlichkeitsentfaltung	115
e) Gesundheit	117
f) Sozialität und dominante Bezüge zu allen Kategorien	121
g) Brüderlichkeit	132

VI.	Der <i>UN-Zivilpakt</i> und der <i>UN-Sozialpakt</i>	134
VII.	Das <i>Zielsystem der Menschenrechte</i>	138
VIII.	Teildimensionen ‚X‘: maximales statt menschenrechtliches Wohlbefinden	141
IX.	Überprüfung und Modifizierung des vorläufigen <i>Zielsystems von Entwicklung</i> : Die großen UN-Konferenzen von 1990 bis 2012	149
	1. Zur Grundkonzeption des vorläufigen <i>Zielsystems</i>	150
	2. Abgleich des vorläufigen <i>Zielsystems</i> mit den Zielen der Stichprobe	154
	a) Rechte	155
	b) Gleichheit	156
	c) Freiheit	158
	d) Persönlichkeitsentfaltung	159
	e) Gesundheit	160
	f) Sozialität	162
	g) Brüderlichkeit	163
	h) Ziele mit potenziellen Bezügen zu allen Menschenbild- dimensionen	164
C.	Nachhaltiges Wohlbefinden – das beanspruchte Entwicklungsverständnis der internationalen Staatengemeinschaft	178
I.	Das <i>Zielsystem von Entwicklung</i>	178
II.	Diskussion des <i>Zielsystems</i>	182
	1. Formale Gesichtspunkte	182
	2. Inhaltliche Gesichtspunkte	189

Teil 3

	Nachhaltiges Wohlbefinden messen: Der <i>Basic Development Index (BDI)</i>	196
A.	Theoretische Konstruktion	197
B.	Inhaltliche Reichweite	202
C.	Länderabdeckung und Datenquellen	205
D.	Messinstrumente gesamtgesellschaftlicher Entwicklungsstände	206
E.	Indikatorenauswahl und Messergebnisse	216
I.	Rechte – <i>Basic Implemented Rights-Entitlement Index (BIRI)</i>	216
II.	Gleichheit – <i>Basic Equality Index (BEI)</i>	218
III.	Freiheit – <i>Basic Freedom Index (BFI)</i>	233
IV.	Persönlichkeitsentfaltung – <i>Basic Empowered Personality-Development Index (BEPDI)</i>	245
V.	Gesundheit – <i>Basic Health Index (BHI)</i>	252
VI.	Sozialität – <i>Basic Sociality Index (BASI)</i>	261
VII.	Brüderlichkeit – <i>Basic Brotherhood Index (BBI)</i>	267

VIII. Nachhaltigkeit – <i>Basic Sustainability Index</i> (BSI)	271
IX. Gesamtindex – <i>Basic Development Index</i> (BDI)	281
F. Zwischenfazit: Der <i>Basic Development Index</i> (BDI)	285

Resümee und Ausblick 289

Anhang	297
A. Liste der berücksichtigten enzyklopädischen Werke	297
B. Ziele der zweiten Ebene: Zitate aus den enzyklopädischen Werken	301
C. Liste der berücksichtigten Abschlusserklärungen	307
D. Textanalyse der AEMR	312
I. Dokumentationstabelle	312
II. Prämissen	360
1. Prämissen zum Menschenbild	360
2. Weitere Prämissen	362
III. Zuweisungsregeln dominanter Bezüge gesellschaftlicher Ziele zu den Menschenbilddimensionen der AEMR	363
IV. Quantitative Zusammenfassung der Zuweisung dominanter Bezüge zu den einzelnen Kategorien	364
E. Überprüfung des Zielsystems: Zitate aus den Abschlusserklärungen	365
I. Grundkonzeption, Element 1: Entwicklung bezeichnet Veränderungen in potenziell sämtlichen Gesellschaftssphären	365
II. Grundkonzeption, Element 2: Im Mittelpunkt von Entwicklung stehen die betroffenen Menschen	366
III. Grundkonzeption, Element 3: Entwicklung bezeichnet Verbesserun- gen (für die betroffenen Menschen)	369
IV. Nachhaltigkeit	372
V. Übergeordnete Entwicklungsziele	383
F. <i>Basic Development Index</i> : Indikatorenbeschreibung	387
I. Indikatorentabelle	387
II. Details zu den als Indikatoren einbezogenen Mehrkomponenten- indizes	410
1. Rechte: Mehrkomponentenindex zur Rechtsstaatlichkeit	410
2. Freiheit: Mehrkomponentenindex zur Abwesenheit von Fremdbestimmung durch andere Menschen	412
3. Persönlichkeitsentfaltung: Mehrkomponentenindex zur Pressefreiheit	421
G. <i>Basic Development Index</i> : Rohdatentabelle	424
H. <i>Basic Development Index</i> : Ergebnisse	455
Literaturverzeichnis	470
Sachwortverzeichnis	496

Abbildungs-, Tabellen- und Weltkartenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1	Einfache Zielhierarchie	23
Abbildung 2	Zielhierarchien komplexer Konzepte	24
Abbildung 3	Gegenstandsbereiche entwicklungstheoretischer Grundlagenforschung – Analysestruktur des Entwicklungsdiskurses.	31
Abbildung 4	Vollständigkeit der Zieloperationalisierung durch die Pflichten	98
Abbildung 5	Empirischer Bezug der Pflichten	98
Abbildung 6	Zielsystem der Menschenrechte	139
Abbildung 7	Zielsystem von Entwicklung.	179
Abbildung 8	Analysekeil – Analyseebenen des Entwicklungsverständnisses	183
Abbildung 9	<i>Basic Development Index</i> – theoretische Konstruktion	201

Tabellen

Tabelle 1	Perzipierte übergeordnete Ziele der internationalen Staatengemeinschaft.	53
Tabelle 2	Entwicklungsverständnis der ERE	92
Tabelle 3	Das Entwicklungsverständnis der internationalen Staatengemeinschaft – Gesellschaftscharakteristiken gegenüber dem Individuum.	198
Tabelle 4	Eckdaten ausgewählter Messinstrumente gesamtgesellschaftlicher Entwicklungsstände	213

Weltkarten

Weltkarte 1	Rechte – <i>Basic Implemented Rights Entitlement Index</i> (BIRI)	219
Weltkarte 2	Gleichheit – <i>Basic Equality Index</i> (BEI), Indikator 1	223
Weltkarte 3	Gleichheit – <i>Basic Equality Index</i> (BEI), Indikator 2	230
Weltkarte 4	Gleichheit – <i>Basic Equality Index</i> (BEI)	232
Weltkarte 5	Freiheit – <i>Basic Freedom Index</i> (BFI), Indikator 1	237
Weltkarte 6	Freiheit – <i>Basic Freedom Index</i> (BFI), Indikator 2	241
Weltkarte 7	Freiheit – <i>Basic Freedom Index</i> (BFI)	244
Weltkarte 8	Persönlichkeitsentfaltung – <i>Basic Empowered Personality-Development Index</i> (BEPDI), Indikator 1	247

Weltkarte 9	Persönlichkeitsentfaltung – <i>Basic Empowered Personality-Development Index</i> (BEPDI), Indikator 2	250
Weltkarte 10	Persönlichkeitsentfaltung – <i>Basic Empowered Personality-Development Index</i> (BEPDI).	251
Weltkarte 11	Gesundheit – <i>Basic Health Index</i> (BHI), Indikator 1	255
Weltkarte 12	Gesundheit – <i>Basic Health Index</i> (BHI), Indikator 2	259
Weltkarte 13	Gesundheit – <i>Basic Health Index</i> (BHI)	260
Weltkarte 14	Sozialität – <i>Basic Sociality Index</i> (BASI), Indikator 1	263
Weltkarte 15	Sozialität – <i>Basic Sociality Index</i> (BASI), Indikator 2	265
Weltkarte 16	Sozialität – <i>Basic Sociality Index</i> (BASI)	266
Weltkarte 17	Brüderlichkeit – <i>Basic Brotherhood Index</i> (BBI)	270
Weltkarte 18	Nachhaltigkeit – <i>Basic Sustainability Index</i> (BSI), Indikator 1	276
Weltkarte 19	Nachhaltigkeit – <i>Basic Sustainability Index</i> (BSI), Indikator 2	278
Weltkarte 20	Nachhaltigkeit – <i>Basic Sustainability Index</i> (BSI), Indikator 3	279
Weltkarte 21	Nachhaltigkeit – <i>Basic Sustainability Index</i> (BSI).	280
Weltkarte 22	Gesamtindex – <i>Basic Development Index</i> (BDI)	282
Weltkarte 23	Gesamtindex – <i>Basic Development Index</i> (BDI), ohne Nachhaltigkeit.	284

Abkürzungsverzeichnis

AEMR	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
BASI	Basic Sociality Index
BBI	Basic Brotherhood Index
BDI	Basic Development Index
BEI	Basic Equality Index
BEPDI	Basic Empowered Personality-Development Index
BFI	Basic Freedom Index
BHI	Basic Health Index
BIRI	Basic Implemented Rights-Entitlement Index
BLI	Better Life Index
BNE	Bruttonationaleinkommen
BNP	Bruttonationalprodukt
BSI	Basic Sustainability Index
BSP	Bruttosozialprodukt
DALY	Disability Adjusted Life Years
ERE	Erklärung über das Recht auf Entwicklung
EU	Europäische Union
EU-SILC	European Union Statistics on Income and Living Conditions
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
gha	globale Hektar
GII	Gender Inequality Index
GNH	Gross National Happiness
HDI	Human Development Index
HPI	Happy Planet Index
ICCPR	International Covenant on Civil and Political Rights
ICESCR	International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights
IHDI	Inequality-adjusted HDI
ILO	International Labour Organization
LDC	Least Developed Countries
MDG	Millennium Development Goals
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development

PISA	Programme for International Student Assessment
PKE	(durchschnittliches) Pro-Kopf-Einkommen
QALY	Quality-Adjusted Life Years
SASS	Self-Anchoring Striving Scale
SDG	Sustainable Development Goals
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
UNDP	United Nations Development Programme
UNEP	United Nations Environmental Programme
UNGA	United Nations General Assembly
UNSD	United Nations Statistics Division
V&A	Voice & Accountability

Einleitung

„Development occupies the centre of an incredibly powerful semantic constellation. There is nothing in modern mentality comparable to it as a force guiding thought and behaviour. At the same time, very few words are as feeble, as fragile and as incapable of giving substance and meaning to thought and behaviour as this one.“

*Gustavo Esteva*¹

Der Begriff ‚Entwicklung‘ gilt manchem als verschleiernde Beschönigungsvokabel, dessen nähere Bestimmung angesichts faktischer Interessenpolitik im Namen von Entwicklung überflüssig sei; nicht selten wird die nähere Bestimmung ohnehin als unmöglich angesehen. Dieser Hintergrund macht es verständlicher, dass der Entwicklungsbegriff in der Tat wenig fassbar scheint, ohne dass diesem Umstand besondere Aufmerksamkeit im Entwicklungsdiskurs zuteilwird. Im Mittelpunkt des Diskurses stehen vielmehr konkrete(re) Ziele und Strategien zu ihrer Erreichung.

Doch wie kann über Entwicklung und deren effektive Verfolgung diskutiert werden, wenn unklar ist, worum es sich dabei handelt? Da ein breites Einvernehmen über Kerngegenstände von Entwicklung vorliegt, wozu etwa das bedeutende Ziel der Abschaffung von Armut zählt,² erübrigt sich in vielen Fällen die nähere Bestimmung. Ist dagegen strittig, ob ein Aspekt zueinander abträglich für das Entwicklungsunterfangen ist, fehlt es an dem entscheidenden Referenzpunkt: Eine systematische Ergründung von Entwicklungszusammenhängen, worin der Forschungsgegenstand einer wörtlich verstandenen Entwicklungstheorie besteht, setzt ein klares Entwicklungsverständnis voraus. Folglich leiden sowohl die Entwicklungstheorie unter der mangelnden Klarheit ihres zentralen Begriffs als auch die entwicklungsbezogene Praxis, die sich idealerweise auf die theoretischen Erkenntnisse stützt.

Das vorliegende Buch unternimmt es, den Entwicklungsbegriff so präzise wie möglich zu bestimmen, um damit ein wesentliches Fundament von Entwicklungstheorie zu stärken, womit sich der Ansatz als ‚entwicklungs-

¹ *Esteva* (1992), S. 8.

² Auch im ‚Armutsdiskurs‘ finden sich natürlich Kontroversen (Was kennzeichnet ‚Armut‘, was wären angemessene Strategien zu ihrer Bekämpfung?), doch zur Legitimität des Ziels der Abschaffung von Armut in dieser allgemeinen Form liegt nahezu Konsens vor.

theoretische Grundlagenforschung³ bezeichnen lässt. Das Erkenntnisinteresse ist vornehmlich praktisch motiviert und geht neben dem grundsätzlichen theoretischen Problem im Wesentlichen auf zwei Überlegungen zurück:

Das Argument, der Entwicklungsbegriff könne nicht näher bestimmt werden, scheint wenig überzeugend, solange der Begriff dennoch eingesetzt wird. Denn die Verwendung eines Begriffs beinhaltet grundsätzlich ein zumindest implizites Begriffsverständnis,³ das zur besseren Verständlichkeit auch offengelegt werden sollte. Dabei ist der Entwicklungsbegriff überaus gängig und ein Verzicht auf ihn nicht absehbar – schließlich tragen ihn ein ganzer Politikbereich, ein wissenschaftlicher Forschungszweig und zahlreiche internationale und nationale Organisationen im Namen. Er scheint sogar, wenigstens mit Blick auf ‚Entwicklungsländer‘, ein umfassendes Gesellschaftsziel zu implizieren, dem dann sämtliche Politikbereiche dienlich sein sollten.

Zudem führt das immer noch nicht selten anzutreffende Ausblenden der ökologischen Nachhaltigkeitskomponente von Entwicklung zu grundlegenden Widersprüchen. Wird etwa der *Human Development Index* (HDI) des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) betrachtet, mit dem die Entwicklungsstände von Ländern verglichen werden, findet sich eine Spitzengruppe mit „sehr hoher menschlicher Entwicklung“.⁴ Idealerweise, so ist damit nahegelegt, wären alle Staaten der Welt in dieser Gruppe vertreten. Bei den derzeitigen Spitzenreitern handelt es sich – etwas verkürzt, dabei aber im Einklang mit der Grundtendenz des Entwicklungsdiskurses – um die materiell reichsten Länder. Ihr gutes Abschneiden beim HDI ist allerdings bislang, und bis auf weiteres, ganz erheblich an ihre mangelnde ökologische Nachhaltigkeit gekoppelt. Wird ihr durchschnittlicher ökologischer Fußabdruck (des Verbrauchs) auf alle Staaten der Welt projiziert, was naheliegend die Folge einer solchen Entwicklung wäre, würden drei Erden benötigt, um den Ressourcenhunger zu stillen.⁵ Der HDI und die generelle Vorstellung der Entwicklungsüberlegenheit der materiell reichsten Länder legt also ein Entwicklungsverständnis nahe, dessen erfolgreiche Umsetzung praktisch gar nicht erreichbar ist und das zudem problematische Entwicklungsstrategien impliziert. Aber beinhaltet der Begriff Entwicklung tatsächlich die ökologische Nachhaltigkeit? Und warum sollte er nicht auch etwas Negatives bezeichnen? Erneut zeigt sich die Notwendigkeit, den Begriff näher zu bestimmen.

Das Buch gliedert sich in drei Teile. Zunächst wird die Frage ‚Was ist Entwicklung?‘ der weiteren Bearbeitung zugänglich gemacht, d. h. es wird

³ Abgesehen von rein formalen und sinnlosen Begriffsverwendungen.

⁴ UNDP (2011a), S. 127.

⁵ Vgl. Dückers (2014), S. 133.

ein konkreter Ansatz entwicklungstheoretischer Grundlagenforschung herausgebildet. Das ist erforderlich, da der Entwicklungsbegriff in der Tat „weder vorgegeben noch allgemeingültig bestimmbar noch wertneutral“ ist.⁶ Es kann folglich nur ein Entwicklungsverständnis mit begrenztem Geltungsbereich bestimmt werden, das möglichst relevant für den hier letztlich interessierenden entwicklungstheoretischen Diskurs bzw. das praktische Entwicklungsunterfangen sein soll. Semantische, wissenschaftstheoretische und pragmatische Überlegungen führen schließlich zu der präzisierten, rein deskriptiven Forschungsfrage: Welche Meta-Ziele von Entwicklung werden derzeit von der internationalen Staatengemeinschaft beansprucht?

Auf Grundlage eines Vorschlags für eine Analysestruktur des unübersichtlichen Entwicklungsdiskurses wird die Frage als spezifischer Ansatz entwicklungstheoretischer Grundlagenforschung verortet, womit sich auch die eingangs nur skizzierte theoretische Relevanz systematisch erschließt. Die Relevanz geht zudem aus dem Forschungsstand hervor, der mit der spezifizierten Fragestellung und der Analysestruktur fokussiert darstellbar ist und der zum einen sich als lückenhaft erweist, zum anderen die Einbettung des Forschungsansatzes in prominente aktuelle Diskurse verdeutlicht. Mit der Hinwendung zum proklamierten Entwicklungsverständnis ist der Text mit den gelegentlich als ‚Sonntagsreden‘ abgeurteilten Bekundungen befasst – und nicht mit den faktischen Unternehmungen im Namen von Entwicklung. Zum dominanten Diskurs über tatsächlich verfolgte Strategien und Maßnahmen soll jedoch beigetragen werden, da der präzisierte Entwicklungsbegriff die Möglichkeit immanenter Kritik – zumindest gegenüber den Staaten – eröffnet.⁷ Ebenfalls bieten sich für die im Entwicklungsdiskurs gängigen, wenn auch häufig nicht explizit gemachten Hintergrundprämissen der allgemeinen Ethik Anknüpfungspunkte. Aus der Perspektive der jeweils bezogenen ethischen Standpunkte kann sich systematisch mit dem beanspruchten Entwicklungsverständnis auseinandergesetzt werden. Denn bei dem Verständnis handelt es sich, wie sich zeigen wird, um eine Konzeption des Guten, also um eine spezifische allgemeine Ethik, die sich die internationale Staatengemeinschaft zu eigen gemacht hat. Außerdem eröffnet sich natürlich auch die Möglichkeit, Entwicklungsstrategien systematisch aufzustellen, die mit dem von den Staaten beanspruchten Verständnis harmonieren.

Der zweite Teil beantwortet die Forschungsfrage, identifiziert also das beanspruchte Entwicklungsverständnis der internationalen Staatengemeinschaft. Hierzu werden die Abschlusserklärungen sämtlicher großer UN-Konferenzen, zuzüglich der unter der Ägide der *Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (OECD) abgehaltenen *high*

⁶ Nohlen (2005a), S. 196.

⁷ Vgl. Stahl (2013).